

27.09.2022
138d

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
von Silvia Plum (Ahrweiler),
Fluthilfekoordinatorin im Ortscaritasverband Rhein-Mosel-Ahr,
im Pressegespräch zum Thema
„Ein Jahr nach der Flut: Kirchliche Aufbauhilfe, Notfallseelsorge
und der Einsatz für die Menschen“
am 27. September 2022 in Fulda
zur Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

1. Ausgangssituation

Durch die Flutkatastrophe vom 14./15. Juli 2021 wurde der Landkreis Ahrweiler besonders stark getroffen. Nach Auskunft der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) sind dabei 134 Personen verstorben, viele Menschen wurden verletzt und/oder sind heute noch traumatisiert. Entlang der Ahr im Landkreis Ahrweiler leben rund 56.000 Menschen und die ADD geht von ca. 42.000 Betroffenen (also drei Viertel der Bewohner und Bewohnerinnen) aus. Davon haben mindestens 17.000 unmittelbar Hab und Gut verloren oder stehen vor erheblichen Schäden. Von den 4.200 Gebäuden entlang der Ahr sind geschätzt mehr als 3.000 beschädigt und zahlreiche Häuser wurden durch die Flut ganz zerstört.

2. Die Caritas Fluthilfe

Das Gebäude von der Caritas Geschäftsstelle Ahrweiler wurde wie durch ein Wunder von der Flut verschont. Jedoch wurde unsere integrative Kindertagesstätte vollkommen zerstört. Am ersten Tag nach der Flut wurden alle Kollegen und Kolleginnen kontaktiert und es wurde eine erste Betroffenheitsaufnahme der Mitarbeiter durchgeführt.

Ein Drittel aller Beschäftigten waren schwer betroffen und es mussten in Familien der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Tote beklagt werden. Zusätzlich hatte fast jeder Mitarbeiter im näheren Verwandtschaftsgrad Angehörige, welche nicht verschont wurden. Trotz eigener Betroffenheit waren viele Kollegen und Kolleginnen sofort zur Stelle und ein Fluthilfekatastrophendienst wurde schnellstmöglich initiiert. Bereits in

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 103 214
Fax: +49 (0) 228 103 254
E-Mail: pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz

der Flutnacht waren zahlreiche Kollegen und Kolleginnen der Sozialstation im Dienst und leisteten Hilfe und Unterstützung für ihre Patientinnen und Patienten.

Eine Akutversorgung der Klienten und Klientinnen und zu Pflegenden aller Fachdienste wurde sichergestellt und es wurde versucht, eine Behelfsstruktur aufzubauen, die handlungsfähig macht in einer Infrastruktur, die vollständig zerstört war.

Auf Initiative des Caritasverbandes fand eine Vernetzung der Wohlfahrtsverbände schnell statt und aus der „Komm-Struktur“ wurde eine „Geh-Struktur“ geschaffen. Ebenso war es der Caritasverband, der mit dem Landkreis einen Runden Tisch Wiederaufbauhilfe gründete. Bereits am ersten Tag nach der Flutkatastrophe begann der Caritasverband Ahrweiler, Fluthilfe zu leisten. Ermöglicht wurde dies durch eine beträchtliche Spendensumme, die zweckgebunden und bedarfsorientiert an die Betroffenen im Härtefall ausgezahlt wurde. Das Oberziel dabei war die Verbesserung der Lebensbedingungen der von der Flutkatastrophe direkt betroffenen Menschen sowie die nachhaltige Gestaltung der Sozialräume aller direkt und indirekt betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner im Ahrtal. Um dies zu erreichen, wurden vielfältige, aufeinander aufbauende kurzfristige, mittelfristige und langfristige Maßnahmen entwickelt, organisiert und praktisch umgesetzt.

Durch unseren schnellen Einsatz, uns an der ganzen Ahr an verschiedenen Stellen sichtbar zu machen (rote Caritas Taschen, rote Caritas Schlüsselbänder, rote Caritas Westen) in Behelfscontainern, Zelten, unter freiem Himmel, in zerstörten Häusern, in Ruinen, bei jeder Witterung, waren wir bei den Menschen vor Ort und konnten den Menschen Sicherheit vermitteln. Ein Caritasverband, der seit über 60 Jahren hier verortet ist, hat in dieser Zeit, wo die Menschen Kontrolle verloren haben, Unsicherheit erlebten, sich haltlos fühlten Sicherheit gegeben. Unser Ziel war es, bei den Menschen zu sein.

Durch die Nähe zum Menschen haben wir direkt erfahren, welche Bedarfe und welche Unterstützung sich die Betroffenen wünschen. Darauf haben wir reagiert und fachlich ausgerichtete Angebote und Projekte initiiert. Neben den Hilfen bei der Antragsstellung zu den unterschiedlichen finanziellen Unterstützungen sind wir in zahlreichen Sozialräumen dem Wunsch der Betroffenen nachgekommen, Begegnungsorte zu schaffen und diese mit zu beleben (z. B. Café Auszeit, Kinderkino, Strickcafé, Spielenachmittage, Café International, Gestrandeten-Frühstück, Infoveranstaltungen wie beispielsweise Baufachberatung, Elterninfoveranstaltung „Wie geht es meinem Kind nach der Flut?“).

3. Hilfe durch Spenden

Mit den uns zur Verfügung gestellten Spendenmitteln haben wir folgende Unterstützung leisten können:

- 300.000 Euro Soforthilfe an 1.759 Haushalte,
- bisher schon 900.000 Euro Einrichtungsbeihilfen ausgezahlt,

- Wiederaufbauhilfen laufen an und erste Bewilligungen wurden ausgezahlt,
- Baufachberatung seit Mai 2022,
- Schuldnerberatung im Aufbau,
- für Kitakinder innerhalb von drei Wochen einen neuen Betreuungsort in vollem Umfang gesichert,
- 1.700 Einzelgespräche/Beratungen,
- Wohnungen an Klienten vermittelt,
- Krankenschwestern sicherten über Ihre pflegerischen Tätigkeiten hinaus die Bedürfnisse hilfloser, älterer Menschen,
- 140 Bautrockner an Betroffene verliehen,
- Vermittlung von Sachspenden (z. B. Laptops, Heizstrahler, Wasserkocher, Fahrräder),
- regelmäßige Gruppenangebote für ältere Menschen und Familien.

4. Wie geht es weiter?

Der Caritasverband Ahrweiler hilft den Menschen im Flutgebiet langfristig und wird auch weiterhin mit finanziellen Hilfen den Betroffenen zur Seite stehen. Die nächsten konkreten Schritte werden hierbei die Wiederaufbauhilfe, Schaffung von neuen Sozialraumprojekten und Unterstützung und Beratung in der Einzelfallhilfe sein. Zusätzlich wird der Fokus auf der Unterstützung von vielen Beteiligungsprojekten (z. B. Tiny House) liegen.

Außerdem:

- Sicherung von Existenz- und Lebensgrundlagen der von der Flut betroffenen Menschen und Stärkung ihrer Selbsthilfepotenziale durch „Hilfe zur Selbsthilfe“
- Schließen von Versorgungslücken
- Verhinderung von Überschuldung, Armut und Wohnungslosigkeit, gemeinsame Projektaktivitäten mit der örtlichen Pastoral